

## Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Integrationsrat</b>	26.02.2014	öffentlich
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	05.03.2014	öffentlich
<b>Schul- u. Sportausschuss</b>	01.04.2014	öffentlich
Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)		
<p><b>Sprachbildung und -förderung</b></p> <p><b>1. Sprachförderung im Elementarbereich - Stand der Umsetzung: Kindergartenjahr 2013/2014 -</b></p> <p><b>2. Ergänzende Sprachförderung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I - Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld -</b></p>		
<b><u>Gliederungsübersicht</u></b>		
<p><b>1. Sprachbildung und -förderung im Elementar-/Vorschulbereich</b></p> <p>1.1 MitSprache in Bielefeld - „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“</p> <p>1.1.1 Evaluation (Instrument: Beobachtungsbogen „Sismik“, Erhebungszeitraum 03/2011 - 06/2013)</p> <p>1.1.2 Zufriedenheitsabfrage in Kindertageseinrichtungen</p> <p>1.1.3 Befragung der Lehrkräfte aus den Grundschulen – Schuljahre 2010/2011 und 2012/2013</p> <p>1.1.4 Überprüfung der Zusammenarbeit mit Eltern</p> <p>1.1.5 Abschlussbemerkung</p> <p>1.2 Literacy - Elternbildung zur frühen Sprach- und Leseförderung</p> <p>1.3 Vorlesen macht stark! – Lese-Sprachpatenschaften</p> <p><b>2. Ergänzende Sprachförderung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I – Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld –</b></p> <p><b>3. Anlagen</b></p>		
<b><u>1. Sprachbildung und -förderung im Elementar-/Vorschulbereich</u></b>		
<b><u>1.1 MitSprache in Bielefeld: „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“</u></b>		
<p>Sprachliche Förderung im Vorschulbereich soll nach § 36 Abs. 2 SchulG NRW gewährleisten, dass jedes Kind vom Beginn des Schulbesuchs an dem Unterricht folgen und sich daran beteiligen kann.</p> <p>Die Feststellung eines (zusätzlichen) Sprachförderbedarfs erfolgt in Bielefeld nach zwei Verfahren:</p> <p>1. Über das Sprachstandsfeststellungsverfahren „Delfin4“ (Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz In Nordrhein-Westfalen bei 4-Jährigen).</p>		

2. Mit den Sprachbeobachtungsbögen „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ („Sismik“) und „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ („Seldak“).

Insgesamt wurden 2013 2.852 Kinder mit dem Sprachstandsverfahren „Delfin4“ getestet (Stichtag: 31.08.2013). Nach diesem Verfahren und den zusätzlich eingesetzten Beobachtungsverfahren „Sismik“ und „Seldak“ haben insges. 1.405 Kinder einen Sprachförderbedarf.

Durch die (zusätzliche) Erhebung des Sprachförderbedarfs mit den Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“ können aus dem Kindergartenjahrgang 2013/2014 390 Kinder auf der Grundlage der Beobachtungsbögen zusätzlich in einem Grundkurs gefördert werden.

*Aufschlüsselung der Verteilung 4jähriger Kinder mit Sprachförderbedarf nach dem Sprachstandstest Delfin4 und den Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“:*

<u>Kinder mit Migrationshintergrund (mit nichtdeutscher Erstsprache)</u>		
• Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nur nach „Delfin4“		165
• Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nur nach „Sismik“		176
• Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nach „Delfin 4“ und „Sismik“		745
Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nach „Sismik“ und „Delfin4“ insges.		1.086
<u>Kinder ohne Migrationshintergrund (mit Deutsch als Erstsprache)</u>		
• Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nur nach „Delfin4“		58
• Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nur nach „Seldak“		214
• Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nach „Delfin4“ und „Seldak“		47
Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nach „Seldak“ und „Delfin4“ insges.		319
Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nach „Sismik“, „Seldak“ und „Delfin4“ insgesamt		1.405

*Gesamtzahl an Kindern mit Migrationshintergrund mit zusätzlicher Sprachförderung:*

		Kindergartenjahr 2012/2013	Kindergartenjahr 2013/2014
Kinder mit Migrationshintergrund im Alter von 4 – 6 Jahren in KiTa's (s. Fachplanung Kindertagesbetreuung 2013/2014)		5.217	5.367
davon:	Gesamtzahl an Kindern mit zusätzl. Sprachförderbedarf nach „Delfin4“ und „Sismik“ 2 Jahrgänge vor der Einschulung	2.099 (40,23 %)	2.153 (40,11%)

Die Anzahl der Kinder mit Sprachförderbedarf nach „Delfin4“, die im Oktober 2013 noch keine KiTa besuchten, betrug 129 Kinder. Die Hälfte der bis dahin unversorgten Kinder haben inzwischen KiTa-Plätze, die verbleibenden Kinder sind (auch) in Sprachfördergruppen aufgenommen worden. Die Planzahl an Plätzen für 3 - 6-Jährige ist gegenüber dem Kindergartenjahr 2012/2013 um 65 Plätze gestiegen.

*Anzahl an zusätzlichen Sprachförderangeboten (Kursen) und Sprachförderkräften:*

		Kindergartenjahr 2013/2014 (Datenbasis: 29.09.2013)
Anzahl an Grundkursen	141	
Anzahl an Aufbaukursen	145	

Kurszahl insges.		286
Anzahl an Sprachförderkräften	145	
Anzahl an pädagogischen Hilfskräften	3	
Anzahl an (eingesetzten) Kräften zur Sprachförderung insges.		148
Anzahl an Sprachförderkräften in sozialvers.-pfl. Beschäftigung	62	
Anzahl an Sprachförderkräften in geringfügiger Beschäftigung	83	
Beschäftigungsverhältnisse insges.		145

Einige Sprachkursleitungen führen mehrere Kurse durch.

Kinder mit Deutsch als der Erst- oder Zweitsprache werden im ersten Förderjahr in Gruppen von bis zu fünf Kindern und im zweiten Förderjahr in Gruppen von bis zu 10 Kindern gefördert. Um eine Über- oder Unterforderung bei den Kindern zu vermeiden, werden die Gruppen nach dem Entwicklungs- bzw. Leistungsstand der Kinder zusammengesetzt. Die Förderziele, -themen und -methoden werden mit dem KiTa-Team abgestimmt bzw. weitergeführt.

Der Mittelansatz für die zusätzliche vorschulische Sprachförderung einschließlich Sachkosten beläuft sich im Kindergartenjahr 2013/2014 auf 1.187.618,00 €. Die Refinanzierung durch das Land NRW auf der Grundlage des KiBiz NRW beträgt 652.400,00 €. Die Finanzierung des Sprachfördermodells speist sich insgesamt – bezogen auf das Kindergarten-/Schuljahr 2013/2014 – aus den vgl. Landesmitteln, aus einer Spende der Sparkasse Bielefeld i. H. v. 200.000 € und ergänzend aus kommunalen Mitteln.

### **1.1.1 Evaluation (Instrument: Beobachtungsbogen „Sismik“, Erhebungszeitraum 03/2011 - 06/2013)**

Ziel dieser Bielefelder Auswertung ist die Untersuchung der sprachlichen Entwicklung von Kindern, die insgesamt zwei Jahre, bis zu ihrer Einschulung, an dem Projekt (s. Ziff. 1.1) teilnehmen. Ausgewertet und hier dargestellt ist die sprachliche Entwicklung von Kindern, die von September 2011 – Juni 2013 an der zusätzlichen vorschulischen Sprachförderung teilgenommen haben.

2011 wurden insgesamt 2.697 Kinder mit dem Sprachstandsfeststellungsverfahren „Delfin4“ getestet. 1.032 Kinder hatten einen Sprachförderbedarf nach „Delfin4“ und dem Beobachtungsbogen „Sismik“. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wurde mit der Skala 6 „Sprachkompetenz im engeren Sinne“ des „Sismik“-Beobachtungsbogens erfasst. Auf der Grundlage des Beobachtungsbogens „Sismik“ werden die Kinder in der Förderung aufgenommen, wenn sie  $\leq$  45 Erhebungswerte in dieser Skala erreicht haben. Die Kinder werden entsprechend ihrer Sprachkompetenz unter Berücksichtigung ihres Alters in 6 Gruppen („Kompetenzstufen“) eingeteilt. Ausgewertet wurden die Daten von 503 Kindern (283 Jungen, 56,3 %), (220 Mädchen, 43,7 %), für die bei der Ausgangserhebung (März 2011) und nach ca. 21 Monaten (Juni 2013) drei Werte (T1, T2, T3) vorlagen. Alle Kinder erhielten über den Zeitraum von September 2011 - Juni 2013 Sprachförderung.

Bei der Ausgangserhebung (2011) (Anhang, Abb. 4) zeigten sich deutliche Defizite in der Sprachkompetenz. 67,8 % der Kinder gehörten zur Risikogruppe: 28,0% waren der Gruppe mit dem niedrigsten Sprachkompetenzniveau (untere 10%), 19,5% der Gruppe mit dem zweitniedrigsten Sprachniveau (untere 10% - 30%) und 20,3 % der Gruppe mit dem drittniedrigsten Sprachniveau (untere 30% -50%) zugeordnet.

Nach einem Förderzeitraum von 21 Monaten war eine deutliche (hoch signifikante) Verbesserung der sprachlichen Entwicklung der Kinder um 22 Erhebungspunkte zu beobachten. 73,4% der Kinder haben den Risikobereich verlassen, d. h. sie haben sich sprachlich so gut verbessert, dass sie jetzt zu den drei höheren Sprachniveaugruppen gehören. (vgl. Anhang, Abb. 5). Diese zeigte sich sowohl bei den Mittelwerten der Skala „Sprachkompetenz“ (von  $27,0 \pm 11,8$  auf  $48,7 \pm 6,7$ , vgl. Anhang, Abb. 2) als auch bei der Verteilung der entsprechenden „altersnormierten“ Gruppen, d. h. unter Berücksichtigung der Altersentwicklung der Kinder. Zwischen Mädchen und Jungen gab es keine signifikanten Unterschiede (vgl. Anhang, Abb. 3). Die Ausgangswerte bei den Kindern mit „Delfin4“-Förderbedarf waren vor allem zu Beginn der Förderung deutlich niedriger und zum Ende etwas niedriger als bei den Kindern, die nur über den Beobachtungsbogen „Sismik“ den Förderbedarf hatten (vgl. Anhang, Abb. 1). Das ist ein Hinweis darauf, dass das Verfahren „Delfin4“ (nur) die sprachlich „schwächsten Kinder“ ermittelt. Es ist hervorzuheben, dass in Bielefeld durch das „Sismik“-Beobachtungsverfahren auch Kinder erfasst und gefördert werden können, die ebenfalls einen Förderbedarf haben, obwohl sie den Landestest bestehen. Ihre Ausgangswerte sind etwas besser, aber ebenfalls in einem förderbedürftigen Bereich, da sie unter 45 Erhebungspunkten bei der Skala 6 des

„Sismik“-Bogens liegen.

Nach dem Bielefelder Konzept profitieren die Kinder von dem Zusammenwirken zwischen der zusätzlichen Sprachfördermaßnahme mit dem Bildungsangebot der KiTa, dem Angebot der Lese-Sprach-Patinnen und -Paten und dem Elternbildungskonzept der „Frühen Sprach- und Leseförderung“.

Die Daten weisen darauf hin, dass besonders die Kinder sehr niedrige Ausgangs- und Endwerte haben, die KiTa's mit besonders hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund besuchen (= Anteil: 50% bis über 90 %). Zudem handelt es sich hier um KiTa's mit einem hohen Prozentsatz an Familien mit besonderen sozialen Belastungen und es sind KiTa's betroffen, die in besonderem Maße die gestiegene Anzahl der sog. „Seiteneinsteigerkinder“, die aus Flüchtlingsgebieten nach Bielefeld gekommen sind, aufnehmen.

Die „Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK 2012) zeigt auf, dass Kinder, die Gruppen mit höheren Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund besuchen, eine vergleichsweise schlechtere Prozessqualität, z. B. bezogen auf die Bildungsbereiche Literalität, Mathematik und Naturwissenschaften erfahren. Es wird nahe gelegt, dass im Rahmen kommunaler Bildungsplanung der zunehmenden Segregation im Bildungswesen entgegengewirkt wird. Diese Einrichtungen sollten besonders gefördert werden durch hoch qualifiziertes Personal und einen verbesserten Erzieher-Kind-Schlüssel.

### **1.1.2 Zufriedenheitsabfrage in Kindertageseinrichtungen**

Bis 2012 in zweijährigem Turnus und danach in jährlichem Turnus werden die KiTa-Leitungen gemeinsam mit der AWO OWL zur Zufriedenheit mit der Umsetzung des Projektes befragt. Aufgrund der Abfrage 2013 konnten von 114 versendeten Fragebögen 86 Fragebögen (75,4 %) mit folgendem Ergebnis ausgewertet werden:

- In 33 % der Sprachfördergruppen hat nach Angabe der KiTa-Leitungen die Mehrheit der Kinder auch Probleme in anderen Entwicklungsbereichen (2008: 27 %, 2010: 27 %, 2012: 33 %).
- 88 % der KiTa-Leitungen empfinden die zusätzliche Sprachförderung als Bereicherung der KiTa-Arbeit (2008: 85 %, 2010: 78 %, 2012: 92 %).
- 87 % der KiTa-Leitungen sind der Meinung, dass die zusätzliche Sprachförderung die Sprachkompetenz der Mädchen und Jungen verbessert (2008: 82 %, 2010: 81%, 2012: 87 %).
- 98 % der KiTa-Leitungen sind mit der Vermittlung der Sprachförderkräfte durch die AWO OWL zufrieden (2008: 91 %, 2010: 82 %, 2012: 95%).
- 96 % der KiTa-Leitungen sind der Meinung, dass die Sprachförderkräfte auf ihre Tätigkeit gut vorbereitet wurden (2008: 81 %, 2010: 85 %, 2012: 98 %).
- 98 % der KiTa-Leitungen sind mit der Zusammenarbeit mit dem Amt für Integration hinsichtlich der Sprachförderung zufrieden (die Frage wurde 2012 (= 97 %) neu aufgenommen),

### **1.1.3 Befragung der Lehrkräfte aus den Grundschulen – Schuljahre im Vergleich 2012/2013 und 2010/2011**

Seit dem Schuljahr 2010/2011 werden in zweijährigem Turnus die Lehrkräfte zur altersgemäßen sprachlichen Entwicklung der Mädchen und Jungen zum Zeitpunkt der Einschulung befragt.

Befragt wurden die Lehrkräfte aus der 1. und 2. Klasse bzw. dem 1. Jahrgang der Schuleingangsstufe aus insges. 47 Grundschulen. Von 94 versendeten Fragebögen konnten 76 Fragebögen (80,8 %) ausgewertet werden. Die folgende Auswertung bezieht sich auf die Angaben zu 651 Kindern, für die zwei Jahre vor der Einschulung ein Sprachförderbedarf nach „Delfin4“ festgestellt wurde. Es handelt sich dabei um 273 Jungen und 311 Mädchen mit Migrationshintergrund sowie 40 Mädchen und 27 Jungen mit der Erstsprache Deutsch.

- 72,68 % der Mädchen melden sich im Unterricht und 66,99 % der Jungen (2010: 71,18 % Mädchen und 66,99 Jungen).
- 79,48 der Mädchen fragen nach, wenn sie etwas nicht verstanden haben und 62,98 % der Jungen (2010: 61 % Mädchen und 54,23 % Jungen).
- 79,54 % der Mädchen und 54,23 % der Jungen setzen Arbeitsaufträge um (2010: 72,54 % Mädchen und 49,15 % Jungen).
- 92,04 % der Mädchen und 74,57 % der Jungen lösen Konflikte mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern verbal (2010: 63,66 % Mädchen und 50,84 % Jungen).

- 68,58 % der Mädchen und 38,03 % der Jungen erzählen zusammenhängend (2010: 54,23 % Mädchen und 50,84 % der Jungen).
- 50,39 % der Mädchen und 36,73 % der Jungen sprechen grammatikalisch altersgemäß (2010: 35,59 % Jungen und 33,89 % Mädchen).

Durch die Evaluation mit dem Beobachtungsbogen „Sismik“ konnte nachgewiesen werden, dass 73,4 % der Kinder eine deutliche (hoch signifikante) Verbesserung in ihrer sprachlichen Entwicklung nach der zweijährigen Sprachförderung erreicht haben. Die deutsche Grammatik fällt Kindern, die Deutsch als weitere Sprache lernen, hinsichtlich bildungssprachlicher Anforderungen besonders schwer. Sie haben durch ihre Erstsprache eine abweichende Struktur erlernt. In der türkischen Sprache ist z. B. das Personalpronomen in der Verbform enthalten und muss nicht im Satz wiederholt werden, es gibt keine Artikel, es gibt keine Formen für „sein“. In der arabischen Sprache kann z. B. der Nominalsatz (Subjekt und Prädikat) auch ohne Verb vollständig sein (altalibu kabirun) – Der Schüler starker (Der Schüler ist stark). Negationen stehen am Satzanfang, z. B. Kein ich Lehrer. Nicht das Wetter schön.

Das Amt für Integration – Kommunales Integrationszentrum – nimmt seit Ende 2013/Anfang 2014 an der auf die Dauer von fünf Jahren angelegten Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)“ teil. Bielefeld verfolgt hiermit das Ziel, die grammatischen Kompetenzen der Kinder an drei ausgewählten Standorten durch geeignete didaktische Grammatikspiele, das sprachliche Vorbild der Erzieherinnen bzw. Erzieher in der alltagsorientierten sprachlichen Bildung zu verbessern und den Übergang in Zusammenarbeit mit den anliegenden Grundschulen zu optimieren. Die Förderung der sog. „Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger“ in den Grundschulen nimmt sich diesem Problem ebenfalls an.

#### **1.1.4 Überprüfung der Zusammenarbeit mit Eltern**

Das Projekt (s. Ziff. 1.1) sieht pro Kurs und pro Woche (auch) eine Stunde für die Zusammenarbeit mit den Eltern/-teilen der Kinder vor. Die Zeit wird von den Sprachförderkräften budgetiert. Sie wird für die Elternbildungsarbeit zur „Frühen Sprach- und Leseförderung“, für Sprachentwicklungsgespräche und für Eltern-Kind-Aktionen genutzt.

Zur Überprüfung der Aktivitäten zur Zusammenarbeit mit Eltern wird seit September 2011 eine Checkliste eingesetzt, die im Juli 2012 erstmalig ausgewertet wurde. 2013 konnten von 114 versendeten Fragebögen 57 Fragebögen (50 %) ausgewertet werden. Demnach werden Elternkontakte folgendermaßen aufgebaut:

- 100 % (2012: 95,7 %) der Sprachförderkräfte bauen Elternkontakte durch Einzelgespräche (Sprachentwicklungsgespräche) auf.
- 90 % (2012: 90 %) der Sprachförderkräfte geben an, Elternveranstaltungen zur frühen Sprach- und Leseförderung durchzuführen. Davon geben 48 % der Sprachförderkräfte an, dass sie im Jahr mehr als eine Veranstaltung zu diesem Thema durchführen.
- 88 % (2012: 78 %) der Sprachförderkräfte geben an, dass sie Projekte und Unternehmungen mit Eltern durchführen. Dazu zählen insbes. Bibliotheksbesuche, die Mitwirkung bei Veranstaltungen, die von der KiTa organisiert wurden und Eltern-Kind-Ausflüge sowie Projekte für angehende Schulkinder, z. B. Hospitationen in den Grundschulen.
- 64 % der Sprachförderkräfte informieren Eltern über Deutschkurse/Integrationskurse.
- 74 % der Sprachförderkräfte informieren Eltern über sportliche und kulturelle Angebote für ihr Kind im Stadtteil.
- 47 % der Sprachförderkräfte geben an, dass Eltern bei ihnen in der Sprachförderung hospitieren.

#### **1.1.5 Abschlussbemerkung**

Mit Blick auf die in diesem Jahr angekündigte KiBiz-Revision, die die Frage der künftigen vorschulischen Sprachbildung und -förderung umfassen soll, ist es Aufgabe der Verwaltung zu prüfen, welche Auswirkung dies auf das seit 2006 implementierte und quantitativ und qualitativ stetig ausgebaute Bielefelder Sprachfördermodell haben wird.

Nach jetzigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass

- im Kindergartenjahr 2014/2015 letztmalig zwei Jahrgänge aus der „Delfin4“-Testung (2013 und 2014) gefördert werden – mit der beabsichtigten landesgesetzlichen Neuregelung soll der Sprachtest „Delfin4“ aufgegeben werden –,

- im Kindergartenjahr 2015/2016 die hierauf aufsetzende Förderung bis zur Einschulung dieser Kinder fortgeführt wird,
- (spätestens) danach das neue landesgesetzliche Förder- und Finanzierungskonzept greifen wird.

Die Sprachfähigkeit der Kinder soll künftig im KiTa-Alltag von den pädagogischen Kräften der KiTa eingeschätzt werden. Im Sinne eines Systemwechsels ist geplant,

- sich von der Idee eines verbindlichen Sprachtests, der einmalig und von Außenstehenden durchgeführt wird, zu verabschieden.
- stattdessen die sprachliche Entwicklung der Kinder, die eine KiTa besuchen, mit geeigneten Verfahren kontinuierlich von Anfang an zu verschiedenen Zeitpunkten zu beobachten und – vorausgesetzt, das Einverständnis der Eltern liegt vor – zu dokumentieren. Bei den eingesetzten Verfahren und Förderansätzen soll die sprachliche Entwicklung von Kindern mit anderen Erstsprachen berücksichtigt werden.

Wenn durch die Beobachtungsverfahren ein Förderbedarf festgestellt wird, soll die anschließende Sprachförderung ebenfalls in den KiTa's und von den Erzieherinnen bzw. Erziehern (Fachkräften) geleistet werden. Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung sollen damit künftig aus einer Hand und aus einem Guss kommen. Der vorgesehene § 21b KiBiz soll den Landeszuschuss für zusätzlichen Sprachförderbedarf wie folgt regeln: „(1) Das Land gewährt ... einen Zuschuss für zusätzlichen Sprachförderbedarf. Das Land stellt hierfür einen Betrag von 25 Millionen Euro je Kindergartenjahr landesweit zur Verfügung.“ Der Landestest Delfin4 wird 2014 zum letzten Mal durchgeführt. Bis das neue Konzept sprachlicher Bildung greift, hat das Land eine Zwischenlösung vorgesehen.

### **1.2 Literacy - Elternbildung zur frühen Sprach- und Leseförderung**

Die Qualifizierungsmaßnahme zur „Literacy-Elternbildung“ wird von den Sprachförderkräften weiterhin gut angenommen. Seit Beginn dieses Projektes 2010 bis zum Kindergartenjahr 2013/2014 nahmen insgesamt 82 Sprachförderkräfte an der Ausbildung zum Multiplikator bzw. zur Multiplikatorin für Elternbildung teil. Durch das Projekt wurden 87 Elternbildungsveranstaltungen zu den Themen „Sprachliche Entwicklung“ und „Sprachliche Förderung im häuslichen Umfeld“ durchgeführt. Es nahmen ca. 900 Eltern daran teil. Von den teilnehmenden Eltern hatten zwischen 80 % und 90 % einen Migrationshintergrund. Jedes Elternteil, das die Verantwortung für die Sprachbildung seines Kindes erkannt hat, wirkt als Multiplikator mit. Die Durchführung von zwei Elternbildungsveranstaltungen zu den o. g. Themen ist für die ausgebildeten Sprachförderkräfte verpflichtend. Ziel ist es, alle Sprachförderkräfte mit diesem Konzept auszubilden, damit dieses Angebot zukünftig flächendeckend in allen KiTa's vorgehalten werden kann.

### **1.3 Vorlesen macht stark! – Lese-Sprachpatenschaften**

Das Projekt wird in Kooperation mit der Freiwilligenakademie der AWO OWL e. V. durchgeführt. 26 Lese-Sprach-Patinnen und -Paten sind seit Beginn des Projektes 2007 mit dabei. Seitdem konnten ca. 3.500 Mädchen und Jungen mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache gefördert werden.

Im Kindergartenjahr 2013/2014 sind 113 Lese-Sprach-Patinnen und -Paten (davon 14 Männer) in 120 KiTa's aktiv. Für 18 weitere KiTa's werden derzeit noch Lese-Sprach-Patinnen und -Paten gesucht.

Nach wie vor werden die Patinnen und Paten von der Freiwilligenakademie der AWO OWL auf das Literacy-Angebot vorbereitet und bei der Umsetzung fachlich begleitet. In diesem Jahr erhielten erstmalig 25 Lese-Sprachpatinnen und -paten durch den Oberbürgermeister eine Auszeichnung, weil sie sich fünf und mehr Jahre in dem Projekt engagieren.

## **2. Ergänzende Sprachförderung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I – Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld**

Im Fokus dieser spezifischen sprachlichen Förderung stehen insbes. die sog. Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger, Schülerinnen und Schüler, die weniger als ein Jahr eine deutsche Schule besucht haben.

Schuljahr	Anzahl sog. Seiteneinsteigerinnen/-einsteiger mit Schulpflicht	Anzahl Herkunftsländer

Die Schülerinnen und Schüler werden, falls möglich, sofort einer Regelschulklasse zugewiesen, was insbesondere für Kinder im Grundschulalter gelingt.

Darüber hinaus gab es im letzten Schuljahr 16 Vorbereitungsklassen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesen Klassen schulformunabhängig auf den erfolgreichen Besuch einer Regelklasse vorbereitet werden.

Schuljahr	Anzahl an Vorbereitungsklassen			
	Primarstufe (Grundschulbereich)	Sekundarstufe I		
		Hauptschule(n)	Realschule	Gesamtschule
2012/2013	2	12	1	1

Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld ergänzen im Rahmen der jeweils zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die erforderliche schulische Förderung. 2014 beträgt der Mittelansatz für kommunale Integrationshilfen 172.400,00 €.

Sie richten sich primär an zwei Zielgruppen,

- die sogenannten schulischen Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger und
- Schülerinnen und Schüler, deren Lese- und Schreibfähigkeiten nicht den Kompetenzerwartungen ihrer Schulstufe bzw. -form entsprechen (nur bis zur Erlangung eines allgemeinen Schulabschlusses der Sekundarstufe I).

Sie verfolgen das Ziel, durch individuelle Förderung die Potenziale der Schülerinnen und Schüler auszuschöpfen, so dass der individuelle Lern- und Bildungserfolg für alle Lernenden optimiert werden kann, und beziehen sich in erster Linie auf die Förderung zum Erwerb von Bildungssprache bis zur Erlangung eines allgemeinen Schulabschlusses der Sekundarstufe I.

Diese städt. Hilfen haben zwei Förderschwerpunkte:

- Maßnahme-/Projektförderungen an Schulen zur Durchführung passgenauer und bedarfsorientierter Förderung (z. B. unterrichtsbegleitende bzw. -ergänzende Gruppenangebote, die u. a. auf Grundlage von Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern eine Unterstützung zum Erwerb der Bildungssprache bieten und die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler wertschätzen und fördern).

Schulhalbjahr	Anzahl Antrag stellender Schulen	Anzahl der Anträge auf Bezuschussung von Projekte/Maßnahmen	Anzahl bewilligter Projekte/Maßnahmen bis zum Ende des Schulhalbjahres
E r s t e s Schulhalbjahr 2012/2013	28	48	39
Z w e i t e s Schulhalbjahr 2012/2013	34	44	42

- Individuelle Förderung für schulische Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die den Schulen vom Staatlichen Schulamt zugewiesen werden. Ziel ist hier insbes. die Unterstützung zum Erwerb der Bildungssprache als Basisvoraussetzung für eine dauerhafte Integration in eine Regelklasse. Die individuelle Förderung findet in Kleingruppen von bis zu 3 Kindern statt und umfasst drei Schulstunden wöchentlich.

Schulhalbjahr	Anzahl an Kindern mit Förderung in einer Regelschulklasse	Anzahl (beteiligter) Grundschulen	Anzahl (beteiligter) weiterführender Schulen
Z w e i t e s Schulhalbjahr 2012/2013	154	31	8
E r s t e s Schulhalbjahr 2013/2014	167	35	9

Die städt. Integrationshilfen werden von Fachkräften durchgeführt. Das Amt für Integration verfügt über einen Fachkräftepool, auf den die Schulen zurückgreifen können, und organisiert regelmäßige Austauschtreffen und Fortbildungen für die Fachkräfte zur kontinuierlichen Qualifizierung.

### **3. Anlagen**

- Anlage 1: Daten zum Bielefelder Modell vorschulischer Sprachbildung und –förderung (Überblick über die Anzahl der Kinder und zu den Finanzierungsgrundlagen).
- Anlage 2: Kindergartenjahr 2012/2013 (Zeitraum vom 01.08.2012 bis 31.07.2013)
- Anlage 3: Kindergartenjahr 2013/2014 (Zeitraum vom 01.08.2013 bis 31.07.2014)
- Anlage 4: Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 2013
- Anlage 5: Herkunftsländer der Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger 2013 (Stand 02.01.2014)
- Anlage 6: Herkunftsländer der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 2013
- Anlage 7: Abbildungen zur sprachlichen Entwicklung von Kindern mit zusätzlichem Sprachförderbedarf nach Teilnahme an dem Projekt „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“ – Ergebnisse nach zweijähriger Förderung von März 2011 bis Juni 2013.

**Oberbürgermeister**

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.